

Dr. Caroline Günther, Carmen Rauber

Ausbildung von Querdenkern

Bauliche Infrastruktur – ein Weg zur Inklusion

HIS-HE: Medium

3 | 2019

Autorinnen

Prof. Dr. Caroline Günther
Carmen Rauber M.Sc.

Frankfurt University of Applied sciences
Fachbereich 1:
Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik

Bearbeitung

HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V.
Goseriede 13a
30159 Hannover
www.his-he.de

Christiane Fuchs
Tel.: 0511 / 1699 2948
E-Mail: c.fuchs@his-he.de

Silja Tyllilä
Tel.: 0511 / 16 99 2954
E-Mail: tyllilae@his-he.de

August 2019

Vorwort

Am 10. und 11. September 2018 schauten die Teilnehmer des Forums Hochschulbau „Weg frei! Für eine Hochschule ohne Barrieren“ des HIS-Instituts für Hochschulentwicklung e. V. (HIS-HE) aus unterschiedlichen Perspektiven auf Barrieren an einer Hochschule. Der Geschäftsbereich Bauliche Hochschulentwicklung von HIS-HE aus Hannover regte Hochschulakteure zur zweitägigen Zusammenarbeit zum Thema Barrierefreiheit an. Die Leitfrage der Veranstaltung lautete: Wie kann dem Wunsch nach mehr Austausch von Baufachleuten verschiedener Institutionen und Spezialisten zum Thema Barrierefreiheit nachgekommen werden?

Alle Menschen, die an der Realisierung einer „Hochschule für alle“ beteiligt sind, lernen voneinander durch Austausch, Kommunikation und das gemeinsame Erleben. Das Fachwissen und die Expertise aller beteiligten Akteure in einem Bauplanungsprozess ist ein gemeinsamer Gewinn. Große Bedeutung hat dabei die frühzeitige Verankerung der Barrierefreiheit in der Ausbildung von Baufachleuten. Es werden Planer gebraucht, die sich mit dem Thema auskennen und in der Lage sind, die unterschiedlichen Bedarfe und Anforderungen in die interdisziplinäre Arbeit und Gestaltung der Hochschullandschaft mit einfließen zu lassen.

Das Thema Barrierefreiheit sollte in den bauplanerischen Studiengängen insgesamt mehr an Bedeutung gewinnen, damit Barrierefreiheit selbstverständlich in der Planung berücksichtigt wird. Wie die notwendige Integration des komplexen Sachverhalts ins Studium erfolgen kann, wurde beim Forum Hochschulbau im Rahmen eines Podiumsgesprächs thematisiert. Auf dem Podium mitdiskutiert hat Carmen Rauber, mittlerweile Absolventin des Masterstudiengangs Barrierefreie Systeme der Frankfurt University of Applied Sciences. Der Studiengang ist einzigartig in Deutschland und kombiniert in interdisziplinären Modulen drei Fachdisziplinen: Architektur, Ingenieurwissenschaften und Pädagogik/Soziale Arbeit. Wir freuen uns, dass wir diesen äußerst interessanten, inklusionsbezogenen Studiengang vorstellen können. Hier zeigt sich, wie Neugier auf barrierefreie Planung bereits im Studium geweckt werden kann.

In der Zukunft werden hoffentlich weitere, innovative Studiengänge mit Inklusionsbezug an deutschen Hochschulen entwickelt und angeboten. Denn durchdacht umgesetzte Barrierefreiheit bringt Komfort für alle und kann zugleich gestalterisch ansprechend sein. Gute Gesamtkonzepte zur Realisierung barrierefreier Lösungen erlauben eine Teilhabe für alle!

Christiane Fuchs und Silja Tyllilä
HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V.
Geschäftsbereich Bauliche Hochschulentwicklung

Gestaltung einer inklusiven Welt

„Eine Hochschule für Alle“ ist ein Ort ohne Barrieren, an dem alle Studierenden, Lehrenden und Besucher teilhaben. Innen- und Außenräume müssen unterschiedlichen Bedürfnissen und Anforderungen entsprechen. Daher ist die Verankerung von Barrierefreiheit und Universal Design in der Architekturausbildung von Anfang an elementar. Zukünftig werden interdisziplinäre Herangehensweisen immer mehr an Relevanz gewinnen. Insofern ist es wichtig neue Konzepte in baulicher, technischer und sozialer Hinsicht in Lehre und Forschung zu integrieren.

Der interdisziplinäre Masterstudiengang Barrierefreie Systeme, kurz BaSys, wurde im Jahre 2005 ins Leben gerufen und verfolgt ein außergewöhnliches Studienkonzept. In seiner Art und Ausrichtung ist er einzigartig in Deutschland, denn hier werden zum einen Studieninhalte aus drei Fachrichtungen vermittelt: Architektur mit dem Studienschwerpunkt Planen und Bauen, Informatik und Ingenieurwissenschaften mit dem Schwerpunkt Intelligente Systeme und Soziale Arbeit und Gesundheit mit der Fachrichtung Case Management. Und zum anderen wird in gemeinsamen Modulen in interdisziplinären Teams gearbeitet, studiert und Fachwissen ausgetauscht. Dabei werden Grundlagen zu räumlichen, technischen und sozialen Aspekten fachübergreifend gelehrt. Der Fokus liegt immer auf der Gestaltung einer inklusiven und barrierefreien Welt, mit dem Ziel, Lösungen für relevante gesellschaftliche Herausforderungen zu erarbeiten.

Die Studierenden setzen sich im Studienschwerpunkt Planen und Bauen mit räumlichen Aufgaben auseinander und entwickeln Konzepte für Innenräume, Quartiere und Stadträume, aber auch für Produkte und Gegenstände. Ihr Blick ist dabei stets auf die Anforderungen gerichtet, die an eine inklusiv gebaute Welt gestellt werden müssen. Sie beschäftigen sich theoretisch und praktisch mit Fragen der Zugänglichkeit, Orientierung, Sicherheit und Nutzbarkeit und erarbeiten architektonische und städtebauliche Lösungen, die nicht stigmatisierend sind und alle Menschen gleichermaßen teilhaben lassen. Diese Aspekte können von unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden.



Quelle: Rauber, Carmen (2018): Learning Boxes - Entwurf einer Inklusiven Mittelschule München Moosach, Fachhochschule Frankfurt am Main - University of Applied Sciences, Masterarbeit Barrierefreie Systeme, Schwerpunkt: Barrierefreies Planen und Bauen

„Inklusion beginnt im Kopf“

Ein beispielhaftes Projekt, das im Studiengang entwickelt wurde, präsentiert eine neue Perspektive und fordert zum Quer-Denken auf. An diesem Projekt hat eine Gruppe von Studierenden im Modul Entwurfstheorie, unter der Leitung von Prof. Dr. Caroline Günther, seit 2016 gearbeitet. Zusammen mit Kooperationspartnern (die Beauftragte der Hessischen Landesregierung für Menschen mit Behinderungen, und dem Inklusionsbeauftragten des Flughafenbetreibers Fraport AG) sind fünf kurze Filmsequenzen entstanden, die den Betrachter durch einen kleinen Denkanstoß für Inklusion sensibilisieren und auf die Bedeutung individueller Sichtweisen und deren Akzeptanz in der Gesellschaft aufmerksam machen.

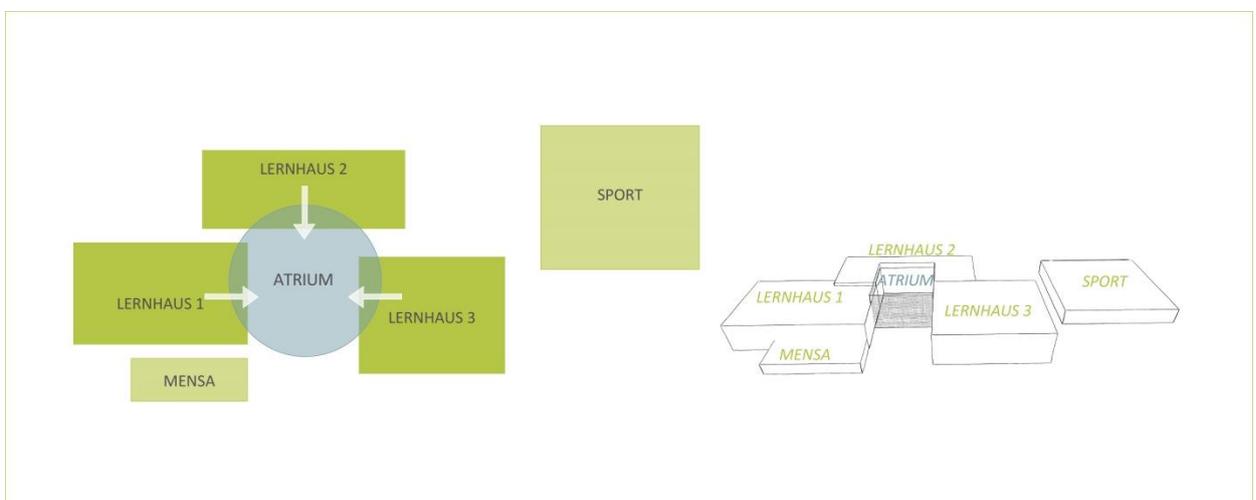
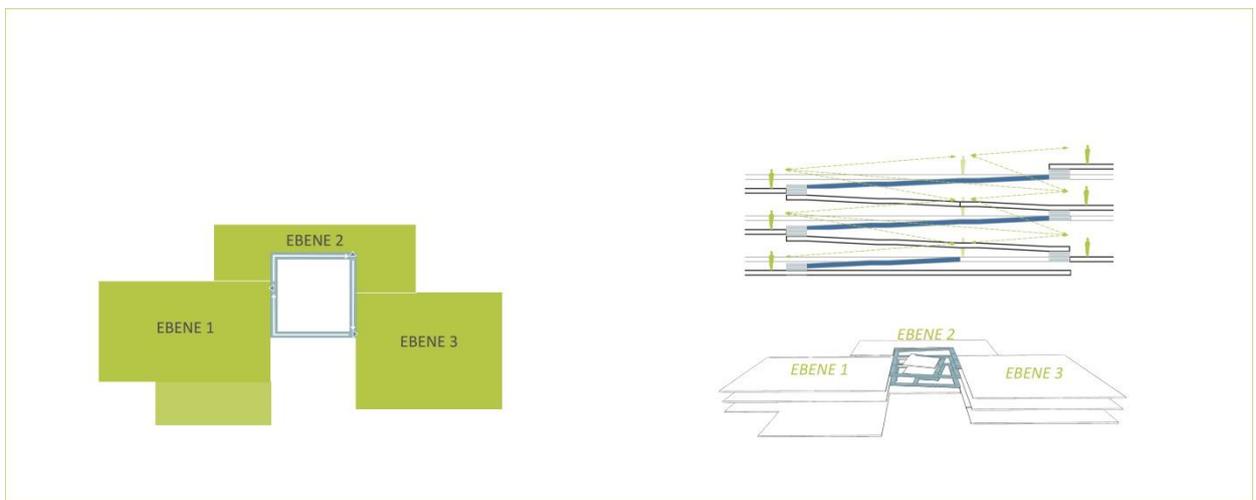
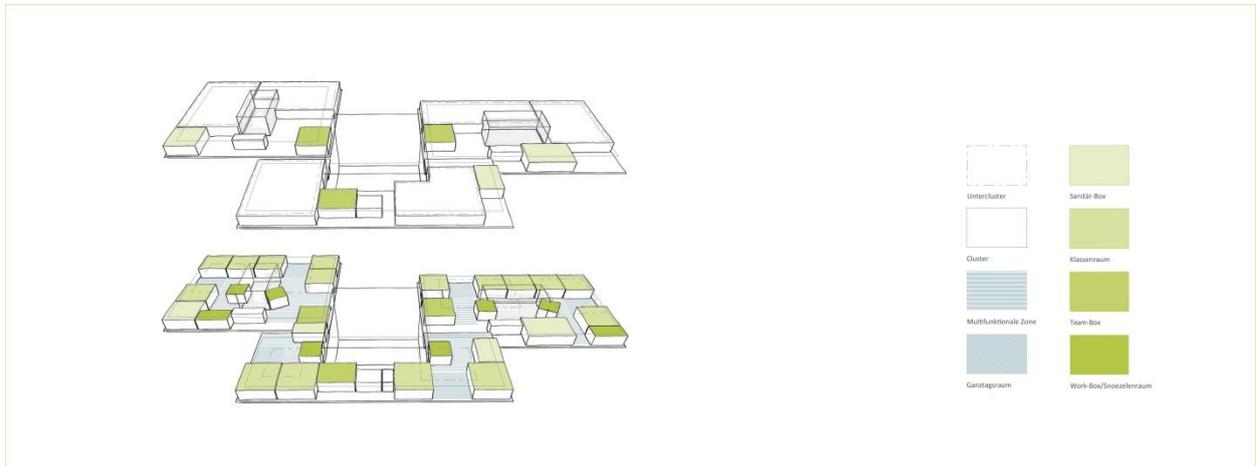
Mit der Überschrift „Inklusion beginnt im Kopf“ stellen spielende Kinder mit und ohne Behinderung ihre Traumberufe vor: eine Rennfahrerin, ein Zirkusdirektor, eine Polizistin, eine Flugbegleiterin und ein Pilot. Das Resultat ist eine sichtbare Auseinandersetzung der Studierenden mit dem immer wichtiger werdenden Thema „Barrierefreies Reisen“. Die Premiere der Filmclips fand Anfang November 2018 am Frankfurter Flughafen statt, da diese dort in den darauffolgenden sechs Wochen an den Gepäckausgabebändern präsentiert wurden. Nun würde man ein Filmprojekt nicht unbedingt mit einem Masterstudiengang Architektur in Verbindung bringen. Doch gerade ein solches Projekt und das gewählte Medium zeigen die besonderen Möglichkeiten dieses Studiengangs auf: denn dieses interdisziplinäre Projekt entwickelte sich direkt aus der Studienarbeit und wurde dann von den Architekturstudierenden und Kommilitonen aus den anderen Fachdisziplinen fortgeführt. Gemeinsam dachten sie über ihre Fachgrenzen hinaus und nahmen eine andere, neue Perspektive ein. Sie setzten sich mit vielschichtigen, gesellschaftsrelevanten Fragestellungen der Thematik „Barrierefreiheit“ auseinander und konnten sich dabei zusätzlich auf Erfahrungen von „Experten in eigener Sache“ stützen. Zu diesen Experten, die offen Einblicke in die spezifischen Schwierigkeiten des Reisens für Menschen mit einer Behinderung gaben, zählen Menschen mit einer Mobilitätseinschränkung, Blinde, Seheingeschränkte, Kleinwüchsige, Gehörlose und Menschen mit einer Höreinschränkung.

Offene, flexible und transparente Architektur

Diese Expertise von Betroffenen begleitet das gesamte Masterstudium. Neben den interdisziplinären und fachspezifischen Modulen ist das finale Modul die Masterthesis. Im Studienschwerpunkt Planen und Bauen werden eigens von den Studierenden ausgewählte Entwurfsthemen in Plan, Modell und Handbuch erarbeitet. „Learning Boxes – Entwurf einer inklusiven Mittelschule in München Moosach“ ist ein hervorragendes Beispiel einer sehr gelungenen Arbeit. Carmen Rauber, die Entwurfsverfasserin, hat ein pädagogisches Konzept auf der Grundlage des Münchner-Lernhaus-Konzeptes entworfen. Das Projekt möchte ein „individuelles und soziales Lernen [...] ermöglichen und eine förderliche Lernumgebung für alle [...] bieten“ (Rauber, 2018). Die herausragende Arbeit stellt Barrierefreiheit und Inklusion durch eine offene, flexible und transparente Architektur in den Vordergrund indem Sicht- und Blickbezüge hergestellt werden. Innen- und Außenräume stehen dabei im Dialog. Auch die innovative Raumteilung und Raumnutzung fördert das inklusive Konzept und macht ein flexibles Lernen möglich, bei dem die unterschiedlichen Bedürfnisse der Lernenden berücksichtigt werden können. Die Unterrichtsräume, aufgeteilt in Differenzierungs- und Gruppenarbeitsbereiche, offene Lernflächen sowie eine Cluster-Organisation, lockern den Klassenverband auf und fördern das Verantwortungsgefühl der Lernenden.

Frau Rauber entwirft Räume, die Platz zur Entfaltung und Orte zum Wohlfühlen für alle bieten. Das Herzstück der Schule ist das Atrium, dessen Innenraum von einer umlaufenden Rampe geprägt ist, welche sich über alle Ebenen erstreckt. Dabei entstehen spannende Sichtbezüge zwischen den Clustern. Dies fördert, neben der farblichen Akzentuierung besonderer Räume (Sanitärräume, Teamräume, Differenzierungsräume, Bibliothek,

etc.) die Orientierung, schafft eine offene und einladende Atmosphäre und vermittelt eine Leichtigkeit im innerräumlichen Gefüge.



Quelle: Rauber, Carmen (2018): Learning Boxes - Entwurf einer Inklusiven Mittelschule München Moosach, Fachhochschule Frankfurt am Main - University of Applied Sciences, Masterarbeit Barrierefreie Systeme, Schwerpunkt: Barrierefreies Planen und Bauen

Zukunftsweisende, gesamtgesellschaftliche Konzepte

Mit der Fertigstellung der Masterarbeit schließen die Studierenden nach zwei Jahren das Studium mit dem international anerkannten Master of Science (M.Sc.) ab. Damit sind sie unter anderem zum höheren Dienst oder zur Promotion befähigt. Grundsätzliche Voraussetzung für die Zulassung zum Studium ist ein Bachelorabschluss in einem der drei Studienschwerpunkte; geprägt wird das Studium durch den kontinuierlichen Austausch und die interdisziplinäre Arbeitsweise. Der andere Blick, die neue Perspektive, die vielleicht als ungewöhnlich empfundene Herangehensweise ist bereichernd. Gerade weil im Masterstudiengang Barrierefreie Systeme der Blick über enge Fachgrenzen hinaus trainiert wird, können die AbsolventInnen in besonderer Weise komplexe Zusammenhänge erkennen und einordnen und damit wichtige Beiträge zu zukunftsweisenden gesamtgesellschaftlichen Konzepten leisten.

Frankfurt University of Applied Sciences

Barrierefreie Systeme (M.Sc.)

Schwerpunkt Planen und Bauen (Architektur und Bauingenieurwesen)

Profil

Im Studienschwerpunkt „Planen und Bauen“ werden städtebauliche, baukünstlerische und gebäudetechnologische Fähigkeiten gelehrt, die – unter Berücksichtigung der anstehenden gesellschaftlichen Veränderungen – innovative und verantwortliche Lösungen zum Planen und Bauen der Zukunft vermitteln. Neben technischem Fachwissen stehen der Umgang mit Barrieren, inklusiven Räumen, selbstbestimmten Lebenssphären sowie deren Entwicklung und Umsetzung im Mittelpunkt des Studiums. Mit den interdisziplinären Projektmodulen werden über die Fachrichtung hinaus Management und Organisationsfähigkeiten erworben, sowie die Fähigkeiten zur Teamarbeit, Kommunikation und Präsentation ausgebaut.

Studieninhalte

Innerhalb der Entwurfs-, Ausbau-, und Simulationsmodule werden Konzepte für barrierefreie Wohnungen, Wohnfolgeeinrichtungen, Bauten für Arbeit, Bildung, Gesundheit, Kultur und Freizeit erarbeitet. Die architekturbezogene Projektarbeit wird begleitet von interdisziplinären Projektmodulen, in denen die Studierenden der drei Fachrichtungen gemeinsam Themen aus dem Bereich „Barrierefreie Systeme“ erforschen, entwickeln und präsentieren.

Zulassungsvoraussetzung und Studienorganisation

Voraussetzung für die Zulassung zum Studium ist ein berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Diplom oder Bachelor mit mindestens 180 ECTS) der Fachrichtung Architektur oder Innenarchitektur mit der Mindestnote 2,5. Wer das vorausgesetzte Bachelorstudium mit einer Gesamtnote schlechter als 2,5 und besser als 2,8 bestanden hat, kann nur im Rahmen eines besonderen Auswahlverfahrens zugelassen werden. Kleine Lerngruppen und persönliche Betreuung durch unsere Lehrenden bilden die Voraussetzungen für Ihren erfolgreichen Studienabschluss.

Quelle: <https://www.frankfurt-university.de/de/studium/master-studiengange/barrierefreie-systeme-msc/planen-und-bauen-fuer-interessierte/> [letzter Zugriff 20.02.2019]

Herausgeber:

HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V.

Goseriede 13a | 30159 Hannover | www.his-he.de

Tel.: +49(0)511 16 99 29-60 | Fax: +49(0)511 16 99 29-64

Geschäftsführender Vorstand:

Ralf Tegtmeyer

Vorstandsvorsitzender:

MDgt Carsten Mühlenmeier

Registergericht:

Amtsgericht Hannover | VR 202296

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:

DE297391080

Verantwortlich:

Ralf Tegtmeyer

Hinweis gemäß § 33 Datenschutzgesetz (BDSG):

Die für den Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift) werden elektronisch gespeichert.

ISBN 978-3-9818817-7-6

